**Josef prüft seine Brüder** *1.Mose 44*

Eine Erzählung von Regina Eisenmann nach der BasisBibel © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  | 1. Mose 44 | nach |
|  |  | Die Brüder hatten sich schlafen gelegt.  Da befahl Josef seinem Verwalter:  »Füll die Säcke der Männer randvoll mit Getreide  und leg jedem das bezahlte Geld wieder obendrauf.  In den Sack des Jüngsten aber lege zusätzlich  meinen silbernen Becher!«  Der Verwalter nahm den Becher entgegen  und führte Josefs Befehl aus. | V1 + 2 |
|  |  | Nur wenige Stunden später fanden sich die Brüder  bei den Kornspeichern ein.  Dort war alles für ihre Heimreise vorbereitet.  Vor Sonnenaufgang machten sie sich auf den Weg  und zogen mit ihren beladenen Eseln zurück zum Vater. | V3 |
|  |  | Kaum hatten die Elf die Stadt verlassen,  sagte Josef zu seinem Verwalter:  »Geh den Männern hinterher! Wenn du sie eingeholt hast, sag zu ihnen: ›Warum dankt ihr die Großzügigkeit  meines Herrn mit bösen Taten?  Ihr habt seinen Trinkbecher gestohlen!  Er ist aus Silber und ihm sehr wichtig.‹« | V4+5 |
|  |  | Als der Verwalter die Reisenden eingeholt hatte,  stellte er sie mit Josefs Worten zur Rede.  Die Brüder waren entsetzt. Sie erwiderten:  »Was redest du da? Wir haben nichts Böses getan.  Selbst das Geld brachten wir zurück.  Wir haben es nicht nötig, Silber oder Gold  aus dem Haus des Ministers zu stehlen.« | V6-8 |
|  |  | »Damit du siehst, dass wir ehrliche Leute sind«,  sagte Ruben, »mache ich dir folgenden Vorschlag: Derjenige, bei dem du den Becher findest, soll sterben.  Wir anderen werden zu Sklaven deines Herrn.« | V9 |
|  |  | »Gut«, sagte der Verwalter, »so soll es sein.  Doch es soll nur der Sklave werden,  bei dem der Becher gefunden wird.  Ihr anderen dürft heimziehen.« | V10 |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  | Schnell stellte jeder seinen Sack auf den Boden  und öffnete ihn. | V11 |
|  |  | Der Verwalter durchsuchte die Säcke der Reihe nach.  Beim letzten hob er triumphierend den Becher hoch.  Er hatte ihn im Sack von - Benjamin gefunden. | V12 |
|  |  | Verzweifelt luden die Männer alles wieder auf  und kehrten in die Stadt zurück.  Niemand konnte sich erklären,  wie das geschehen konnte. | V13 |
|  |  | Als die elf zu Josefs Haus kamen,  war dieser noch da.  Wieder verneigten sie sich bis zum Boden –  noch tiefer als am Tag davor. | V14 |
|  |  | Wütend sagte Josef zu ihnen:  »Was habt ihr getan? Ihr wisst doch,  dass man so jemanden wie mich  nicht betrügen kann.« | V15 |
|  |  | Juda antwortete:  »Was sollen wir zu unserer Verteidigung sagen? Gott allein kennt unsere Schuld, die wir vor Jahren begangen haben. Deshalb sind wir, Herr, nun alle deine Sklaven – nicht nur unser Bruder, bei dem der Becher gefunden wurde.« | V16 |
|  |  | »Nein«, entgegnete Josef und zeigte auf Benjamin.  »Ich bestrafe nur den Becherdieb.  Ihr anderen sollt in Frieden zu eurem Vater gehen.« | V17 |
|  |  | Da stand Juda auf und sagte:  »Bitte, mächtiger Herrscher, erlaube mir,  dir alles zu erklären?« Als Josef schwieg,  sprach Juda weiter. Er erinnerte ihn an ihre erste Begegnung und seine Fragen nach ihrer Familie  und dem zurückgelassenen jüngsten Bruder. | V18-26 |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  | »Das hier ist Benjamin. Er wurde Vater im hohen Alter  von seiner geliebten Frau Rahel geboren.  Wir anderen sind Söhne verschiedener Frauen.  Nur mit viel Mühe konnten wir Vater überreden,  Benjamin mitzugeben.  Denn seitdem Benjamins älterer Bruder tot ist,  lässt er ihn nicht mehr aus den Augen.  ›Ich habe schon einen Sohn verloren.  Wenn Benjamin etwas zustößt, sterbe ich.‹  Mit diesen Worten hat er uns ziehen lassen.  Verstehst du nun, warum wir ohne Benjamin  nicht zurückkönnen?« | V27-34 |



<https://read.bookcreator.com/7c9ywzJQc8QpSix8NoqFt9qD9b53/-MZ7cb15ReiLGwO7oR98Dg>